

Wie weiter nach dem Austausch?

Welche wirtschaftlichen Effekten müssen nach einem solchen Bestandsaustausch mindestens erreicht werden, damit sich der Aufwand rechtfertigen lässt?

Zur Beantwortung dieser Frage werden einige Parameter im Produktionsdurchlauf des neuen Bestandes nach Variante Depop 2.0 verändert (Depop 2.1):

- Erhöhung der Wurfleistung je Sau um 0,3 Ferkel,
- Jungsauverkauf mit einem Preisaufschlag von 15 Euro und
- Verminderung des Veterinäraufwandes um 15 Euro je Sau des Jahresdurchschnittsbestandes ab Erstbelegung.

Nach der Verlaufskurve in Abbildung 3 müssen diese Effekte mindestens über einen Zeitraum von etwa drei Jahren anhalten, um das Ausgangsniveau 0 wieder zu erreichen. Damit wären dann erst einmal allein die wirtschaftlichen Folgen der Produktionsunterbrechung wieder ausgeglichen. Weitere Zusatzkosten bzw. Ausgleichsbeträge durch Produktionsverluste des ehemaligen Bestandes verlängern den Amortisationszeitraum, es sei denn, der neue Tierbestand hat eine noch höhere wirtschaftliche Überlegenheit.

In Sauenbeständen, die allein zur Läuferproduktion genutzt werden und sich permanent über Zukauf remontieren, sind die Kosten für den Bestandsaustausch etwas geringer, aber dennoch erheblich (Abbildung 4, Seite 50). Nach analoger Berechnung ergeben sich für einen Sauenbestand mit 660 Tieren dann folgende Kosten für die einzelnen Austauschkonzepte:

- Depop 1.0 – Wiederbelegung mit Jungsau zur Erstbelegung (266 Lebenstage) sowie eigenleistungsgeprüften Jungsau (182 Lebenstage): rund 224.000 Euro, d.h. 339 Euro je Sau,
- Depop 2.0 – Verkürzung der Wiederbelegung durch zusätzliche Eingliederung von hochtragenden Jungsau (364 Lebenstage): rund 118.000 Euro, d.h. 179 Euro je Sau.

Um den wirtschaftlichen Aufwand im letzteren Fall ausgleichen zu können, muss sich die Effektivität des neuen Bestandes deutlich erhöhen, beispielsweise durch Steigerung der Wurfleistung um 0,5 Ferkel sowie durch Reduzierung des Veterinäraufwandes um 25 Euro je Sau des Durchschnittsbestandes über einen Zeitraum von mindestens drei Jahren.

Auch hier gilt: Zusatzkosten bzw. Ausgleichsbeträge durch Produktionsverluste des ehemaligen Bestandes sind dabei noch gesondert zu berücksichtigen.

Fazit

Die Kosten zur Aufrechterhaltung der Tiergesundheit in der Ferkelerzeugung haben sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt. Die wirtschaftlichen Effekte der biologischen Leistungsentwicklung werden damit zu einem hohen Anteil von den gestiegenen Gesundheitskosten wieder aufgebraucht.

Wenn andauernde Gesundheitsprobleme eine notwendige Effektivitätsverbesserung verhindern, dann ist ein Bestandsaustausch das letzte Mittel!

Der Austausch eines Sauenbestandes, mit dem Läufer und auch Jungsau zur eigenen Remontierung sowie für den Verkauf erzeugt werden, kann Kosten bis zu etwa 500 Euro je Sau verursachen, wenn die Wiederbelegung mit eigenleistungsgeprüften Jungsau und Jungsau zur Erstbelegung erfolgt. Eine Verkürzung der Wiederbelegungsphase durch zusätzliche Eingliederung hochtragender Jungsau reduziert diese Kosten bis auf 270 bis 280 Euro je Sau.

Die Kosten für den Austausch von Sauenbeständen, die allein zur Läuferproduktion genutzt und über Jungsauenzukaufremontiert werden, betragen etwa 340 Euro je Sau. Ist eine beschleunigte Neubelegung durch zylogrammsynchrone Einstellung von eigenleistungsgeprüften Jungsau, Jungsau zur Erstbelegung und hochtragender Jungsau möglich, können sich die Kosten auf etwa 180 Euro je Sau vermindern.

Die Leistungs-, Preis- und/oder Kosteneffekte müssen die Aufwendungen des Bestandsaustausches, Zusatzkosten für Grundreinigung/Desinfektion und vorangegangene wirtschaftliche Defizite des Bestandes in vertretbarer Zeit ausgleichen. Sollen allein die wirtschaftlichen Folgen des Produktionsausfalles während des Bestandsaustausches mit beschleunigter Wiederbelegung innerhalb von drei Jahren ausgeglichen werden, dann sind Effektivitätssteigerungen von 90 bzw. 60 Euro je Sau erforderlich. Ein Anstieg des Produktionsertrages um einen marktfähigen Läufer je Sau reicht dafür nicht aus.

Wegen der erheblichen Kosten und der verbleibenden Restrisiken (u. a. Reinfektion) sollte jede Entscheidung für einen Bestandsaustausch sehr gut durchdacht sein. Mit „neuen“ Tieren nach altem Muster weiter zu produzieren, wird auf Dauer den Erfolg nicht sichern können!

(le)

NL

Literaturhinweise sind beim Autor oder der Redaktion erhältlich.

Die Sauenverdauung natürlich regeln

Wenn die Sau sich auf die bevorstehende Geburt einstellt, macht nicht selten ihre Verdauung Probleme. Die Fachhochschule Osnabrück klärte in einem Versuch, ob ein Präparat auf Basis von Kümmel-, Anis- und Fenchelöl den trägen Sauendarm in dieser kritischen Phase auf Trab halten kann und damit auch späteren Gesundheitsstörungen vorbeugt. Tierarzt DR. LUIS LEÓN, Fachhochschule Osnabrück, DR. HANS SCHÖN und THOMAS BREBAUM berichten über die Ergebnisse.

Im Geburtszeitraum werden ein zu fester Kot oder gar Verstopfungen bei den Sauen immer wieder zum Problem. Fachleute beurteilen den geregelten Kotabsatz in dieser Phase als entscheidenden Faktor für ein gesundes Muttertier und vitale Ferkel. Eine mangelnde Aktivität des Darmes ist Wegbereiter für innere Vergiftungen: Toxine, die eigentlich zur Ausscheidung kommen sollten, bleiben länger im Verdauungssystem und gelangen über die gedehnte Darmwand in die Blutbahn. Diese Anflutung von Giftstoffen kann eine MMA-Erkrankung mit den typischen Symptomen wie Mastitis, Fieber und Vaginalausfluss hervorrufen.

Phytotherapeutikum im Versuch

Um den Einfluss von Präparaten auf Basis ätherischer Öle auf die Sauenverdauung zu testen, wurde ein traditionelles Tierarzneimittel, das bereits seit 50 Jahren mit gutem Erfolg bei Rindern und Pferden zur Behandlung von Magen-Darmstörungen und futterbedingten Blähungen eingesetzt wird, auf seine Wirkung bei Schweinen überprüft. Es basiert im Wesentlichen auf den ätherischen Ölen der Heilpflanzen Kümmel, Anis und Fenchel,

Kümmel und Co.

ist frei verkäuflich und mit keiner Wartezeit belegt. Das Wirkprinzip beruht auf den Erkenntnissen der Phytotherapie, die besonders dem Kümmelöl eine krampf lösende Wirkung zuschreibt. Zudem haben die genannten ätherischen Öle generell eine leicht antimikrobielle Wirkung. Durchgeführt wurde der Versuch auf einem Praxisbetrieb mit 400 Sauen im Münsterland. Die tragenden Sauen werden dort in Gruppen gehalten und flüssig gefüttert. Nach dem Umstall in die Abferkelabteile wird auf Trockenfutter umgestellt. Ein Teil der Sauen auf dem Betrieb weist vor der Geburt einen reduzierten Kotabsatz auf. Ausschließlich Tiere mit diesem Problem wurden in den Versuch genommen und zufällig auf die beiden Versuchsgruppen „Versuch“ und „Kontrolle“ verteilt. Die Kontrollgruppe wurde keiner Behandlung unterzogen, die Versuchsgruppe erhielt das Kräuteröl-Präparat einmalig zwei bis drei Tage vor dem errechneten Geburtstermin. Vor dem Einsatz wurde das Gewicht der Tiere geschätzt und eine Dosierung von 0,3 ml je 10 kg Lebendgewicht vorgenommen. Das Präparat wurde nach der Fütterung mit Hilfe einer Dosierspritze direkt in die Backentasche verabreicht. Die Tiere nahmen es problemlos auf und vertrugen es sehr gut.

Behandlung nach Kotbeurteilung

In der Praxis gilt die Kotkonsistenz als Maßstab für die Darmmotilität. Deshalb wurde der Kot der Tiere über einen Zeitraum von zehn Tagen bonitiert, beginnend vier Tage vor dem errechneten Geburtstermin. Die Bonitierung wurde optisch vorgenommen und sah wie folgt aus:

- Note -1: breiiger Kot
- Note 0: normale Kotkonsistenz
- Note 1: fester Kot
- Note 2: sehr fester Kot
- Note 3: Verstopfung

In die Auswertung aufgenommen wurden Tiere, deren Kot vier Tage vor dem errechneten Geburtstermin mit den Noten 1, 2 oder 3 bewertet wurde. Insgesamt waren das 66 Sauen, je 33 Tiere kamen in die Versuchs- und 33 in die Kontrollgruppe. Die Abbildung zeigt, dass der Kot der Sauen aus der Versuchsgruppe nach der Applikation des Präparates eine verbesserte Konsistenz aufweist. Am ersten und

am zweiten Tag nach der Geburt sind signifikante Unterschiede zwischen Versuchs- und Kontrollgruppe vorhanden, die eine deutlich bessere Darmmotilität der Versuchsgruppe belegen.

Die Sauen der Versuchsgruppe hatten zudem weniger Vaginalausfluss: Bei der Kontrollgruppe war bei 50 Prozent der Sauen Vaginalausfluss über einen Zeitraum von fünf Tagen nach dem Abferkeln zu verzeichnen. Bei der Versuchsgruppe waren es nur 41 Prozent. Gleichzeitig war die Produktionsleistung der Versuchsgruppe tendenziell besser, die neugeborenen Ferkel verzeichneten vier Prozent höhere Tageszunahmen. Dies kann insgesamt auch auf die verbesserte Darmtätigkeit zurückgeführt werden, die einen besseren Gesundheitsstatus der Sauen und damit eine bessere Milchleistung und -qualität zur Folge haben kann.

Fazit

Die Anwendung von Heilpflanzen hat in der Humanmedizin unter anderem bei Störungen des Magen-Darm-Traktes eine lange Tradition. Zur Zeit gibt es jedoch nur wenige Phytotherapeutika, die für die Anwendung an Tieren zugelassen sind. Wie der Versuch zeigt, können aber auch Nutztiere mit Präparaten, die auf den Erkenntnissen der Heilpflanzenkunde basieren, erfolgreich behandelt werden. Schon die einmalige Anwendung des Phytotherapeutikums im Versuch verbesserte den Kotabsatz der Sauen im Geburtszeitraum und trug damit zur Förderung der Sauengesundheit bei.

(le)

NL

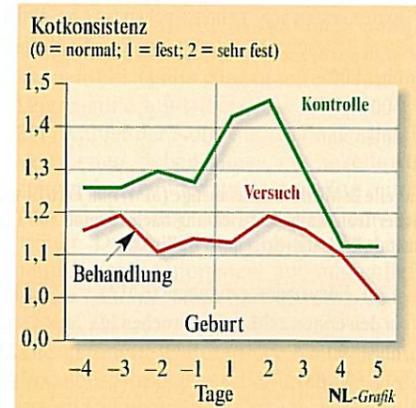
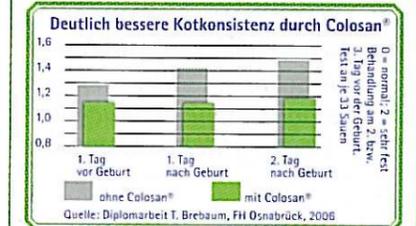


Abbildung: Verlauf der Kotkonsistenz



Statt Abführmittel: Colosan® – die Therapie, die Sauen nicht merken.

In der Zeit um die Geburt kommt es bei Sauen oft zu Verstopfungen. Dann setzt man meist Abführmittel ein. Das Problem: Das ohnehin schon gestresste Tier wird zusätzlich belastet. Besser ist es, die Mobilität des Darmes schonend zu fördern. Colosan® geht diesen Weg: Ätherische Öle aus Kümmel, Anis und Fenchel sowie Zimt, Schwefel und Leinsamenöl wirken krampflösend. Zudem haben die Inhaltsstoffe eine leicht antimikrobielle Wirkung.



Das Resultat: Colosan® wirkt nachweislich als MMA-Prophylaxe und unterstützt die Kondition der Sau.

Dr. Schaette:

Kompetenz seit 1919

Seit fast 90 Jahren stellt Dr. Schaette pflanzliche Produkte für die Tiergesundheit her. Unsere Erfahrung im Umgang mit Kräutern, unser Wissen über ihre Wirksamkeit und die optimale Rezeptur helfen Tierhaltern seit Jahrzehnten. Wir kombinieren lange Bewährtes mit neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Durch die enge Zusammenarbeit von Forschern und Tierhaltern entstehen so Produkte von hohem Nutzen, die perfekt



auf die Natur des Tieres und die hohen Anforderungen moderner Tierhaltung abgestimmt sind. Mehr unter www.schaette.de.

Wir beraten Sie gerne persönlich vor Ort oder unter 075 24 - 40 15 12



- Naturarznei seit 1919 -